



*Der vorliegende Beitrag liefert auf Basis des Umsatzsteuerstatistikpanels der Jahre 2006 bis 2010 empirische Befunde zur Export- und Importbeteiligung von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein. Unter Nutzung des Paneldesigns wird dabei neben der aggregierten Entwicklung auch die Dynamik der Beteiligung an internationalen Aktivitäten auf Unternehmensebene betrachtet.*

*Jedes fünfte Industrieunternehmen mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein hat im Jahr 2010 sowohl exportiert als auch importiert. Fast 60 Prozent der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in beiden Bundesländern wiesen 2010 weder Export- noch Importaktivitäten auf.*

*Mit Blick auf die Dynamik der Import- und Exportbeteiligung auf Unternehmensebene zeigt sich, dass immerhin 41 Prozent der Unternehmen mit Sitz in Hamburg und 36 Prozent der Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein mindestens einmal zwischen 2006 und 2010 ihren Internationalisierungstyp gewechselt haben.*

*Dr. Alexander Vogel*

## Zum Zusammenspiel von Export und Import in Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein 2006 bis 2010<sup>1</sup>

Export- und Importaktivitäten auf gesamtwirtschaftlicher Ebene sowie aufgeschlüsselt nach Warengruppen sind im Rahmen der Außenhandelsstatistik und in den Input-Output-Tabellen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gut dokumentiert. So wurden im Jahr 2010 Waren im Wert von 35,6 Mrd. Euro aus Hamburg und Waren im Wert von 18,3 Mrd. Euro aus Schleswig-Holstein exportiert. Importiert wurden im Jahr 2010 in Hamburg Waren im Wert von 67,3 Mrd. Euro und in Schleswig-Holstein Waren im Wert von 19,7 Mrd. Euro (vgl. Statistisches Bundesamt 2011). Durch eine Verknüpfung des Außenhandelsregisters mit dem statistischen Unternehmensregister existieren darüber hinaus Angaben über Exporte und Importe innerhalb der Europäischen Union (Intrahandel) aufgeschlüsselt nach Wirtschaftsbereichen sowie Angaben über die am Intrahandel beteiligten Unternehmen (vgl. Allafi 2011).

Wenig bekannt ist jedoch darüber, wie sich das Zusammenspiel von Import- und Exportaktivitäten auf Unternehmensebene darstellt und wie dynamisch die Beteiligung an Export- und Importaktivitäten auf Unternehmensebene ist. Für Deutschland (siehe Vogel et al. 2009) und Niedersachsen (siehe Vogel 2009) liegen hierfür bereits Studien über den Zeitraum 2001 bis 2006 vor. Auf diesen beiden Publikationen aufbauend präsentiert der vorliegende Artikel empirische Befunde über die Verbreitung von Export- und Importaktivitäten in

Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein im Zeitraum 2006 bis 2010.

In einem ersten Schritt wird dabei der Querschnittsdatensatz der Umsatzsteuerstatistik des Jahres 2010 und die darin enthaltenen Angaben über die Warenexporte sowie die Importaktivitäten der Unternehmen verwendet, um über den Anteil von Unternehmen, die weder ex- noch importieren, nur exportieren, nur importieren und von Unternehmen, die sowohl ex- als auch importieren, zu informieren. In einem zweiten Schritt liegt dann der Fokus auf der Entwicklung der Export- und Importbeteiligung im Zeitraum 2006 bis 2010. Um auch Aussagen über die Dynamik in diesem Bereich treffen zu können, werden dafür die Querschnittsdaten der Umsatzsteuerstatistik der Jahre 2006 bis 2010 zu einem Paneldatensatz verknüpft.

## Datengrundlage: Das Umsatzsteuerstatistikpanel

Im Bereich der Umsatzsteuer werden zwei Bundesstatistiken durchgeführt: erstens die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen und zweitens die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen.<sup>2</sup> Bei der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen werden alle Unternehmen erfasst, die im jeweiligen Berichtsjahr gesetzlich verpflichtet waren, eine Umsatzsteuererklärung abzugeben. Da die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen jedoch erst gut dreieinhalb Jahre nach dem jeweiligen Festsetzungsjahr zur Verfügung stehen, liegen aus Gründen der Aktualität dem vorliegenden Beitrag die Daten der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen zu Grunde.

Die verwendete Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) ist eine sekundäre Erhebung auf Grundlage des monatlichen und vierteljährlichen Umsatzsteuer-Voranmelde- und -Vorauszahlungsverfahrens. Änderungen beziehungsweise zusätzliche Angaben der späteren Jahreserklärung werden nicht berücksichtigt. Erfasst werden alle Unternehmen, die eine Umsatzsteuer-Voranmeldung abgegeben haben und deren Umsatz im Statistikjahr über der jeweils gültigen Erfassungsgrenze nach § 19 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz (UStG) lag. Seit 2003 beträgt die Erfassungsgrenze 17 500 Euro. Nicht erfasst sind Unternehmen, die nur eine Jahreserklärung abgeben müssen<sup>3</sup>, Unternehmen mit einem Jahresumsatz unterhalb der Erfassungsgrenze und Unternehmen, die nur nicht-umsatzsteuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Angaben auf Betriebsebene liegen in den Umsatzsteuerstatistiken nicht vor, da der Gesamtumsatz aller Betriebe eines Unternehmens gemeinsam bei dem Finanzamt erfasst wird, welches für den Hauptsitz des Unternehmens zuständig ist. Eine weitere Besonderheit ist die Möglichkeit der Zusammenfassung rechtlicher Einheiten zu Organschaften, wenn diese finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch eng verbunden sind (§ 2 Abs. 2 Nr. 2 UStG). Die Umsatzsteuer-Voranmeldung wird in diesem Fall zusammen für alle rechtlich selbstständigen Einheiten durch den Organträger abgegeben.

Zentrale Merkmale der Statistik sind Angaben über steuerpflichtige und steuerfreie Lieferungen und Leistungen sowie über die Umsatzsteuer und die Vorsteuer. Durch eine Verknüpfung der Umsatzsteuerstatistik mit dem statistischen Unternehmensregister der amtlichen Statistik (siehe Sturm/Tümmler 2006 für nähere Informationen zum Unternehmensregister) stehen ergänzend zu diesen Merkmalen Angaben zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur Verfügung.

Um die Dynamik der Import- und Exportbeteiligung untersuchen zu können, wird auf das – über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung stehende<sup>4</sup> – Umsatzsteuerstatistikpanel der Jahre 2006 bis 2010 zurückgegriffen. Für diesen Paneldatensatz werden die jährlichen Querschnittsdaten der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) ex post zu einem Längsschnittdatensatz zusammengeführt. Weitere Informationen zum Umsatzsteuerstatistikpanel finden sich bei Vogel/Dittrich (2008).

Die Eckzahlen der hier präsentierten Ergebnisse weichen aus folgenden Gründen von anderen Veröffentlichungen der Statistischen Ämter ab: Erstens wird die Analyse nicht für alle Wirtschaftsbereiche durchgeführt, sondern auf den Bereich des Verarbeitenden Gewer-

beschränkt. Zweitens werden Organschaften von der Untersuchung ausgeschlossen, um ausschließlich die Unternehmensebene zu betrachten. Drittens kommt es schließlich im Bereich der dynamischen Betrachtung zu Abweichungen, da den Analysen teilweise ein sogenanntes balanced panel zu Grunde gelegt wird. Das balanced panel enthält nur Unternehmen, für die über den gesamten Betrachtungszeitraum Angaben im Umsatzsteuerstatistikpanel vorliegen und die im Jahr 2010 auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet wurden. Eine genaue Quantifizierung zur Bestimmung der Analysedatensätze am Beispiel des Jahres 2010 findet sich in Tabelle A1 des Tabellenanhangs.

Darüber hinaus ist im Vergleich zu steuerstatistischen Veröffentlichungen zu beachten, dass im Folgenden unter dem Begriff „Umsatz“ ausschließlich Umsätze verstanden werden, die nach dem Umsatzsteuergesetz als Lieferungen und Leistungen bezeichnet werden. Davon abzugrenzen ist der für wirtschaftliche Untersuchungen weniger geeignete Begriff „Steuerbarer Umsatz“, welcher sowohl die Lieferungen und Leistungen als auch die innergemeinschaftlichen Erwerbe umfasst (siehe Treeck 2004 für nähere Ausführungen dazu).

## Exporte und Importe in der Umsatzsteuerstatistik

Der folgende Abschnitt beschreibt, welche Positionen der Umsatzsteuerstatistik für Analysen der Import- und Exportaktivitäten auf Unternehmensebene genutzt werden können. Als Schätzwert für die Exporttätigkeit werden die Angaben über steuerfreie Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug herangezogen. Neben eher untergeordneten Aktivitäten wie etwa Goldlieferungen an Zentralbanken umfasst diese Position hauptsächlich Ausfuhrlieferungen (Exporte in Drittstaaten außerhalb des EU-Binnenmarktes) und innergemeinschaftliche Lieferungen (Exporte innerhalb der EU). Auf diesem Weg ist es somit möglich, Warenexporte in der Umsatzsteuerstatistik näherungsweise wertmäßig zu bestimmen.<sup>5</sup> Bei der Generierung der Dummy-Variable, die den Exportstatus (1 exportiert, 0 exportiert nicht) der Unternehmen angibt, wurden negative Werte unter der Position „Steuerfreie Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug“ vereinfachend auf null gesetzt (negative Werte können zum Beispiel durch Zahlungsausfälle aus Vorperioden entstehen). Dies kann zu einer Unterschätzung der realen Exportbeteiligung führen. Eine weitere Unterschätzung ergibt sich aus der Tatsache, dass durch Regelungen bei der Umsatzbesteuerung von Lieferungen an Privatpersonen innerhalb der EU diese Exporte nicht alle unter der Position „Steuerfreie Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug“ enthalten sind.

Für die Untersuchung der Importbeteiligung kann für Importe aus dem EU-Gebiet die direkt im Datensatz enthaltene Position „Inneregemeinschaftliche Erwerbe“ genutzt werden. Nicht direkt enthalten sind Einfuhren aus Drittländern, da in diesem Fall Einfuhrumsatzsteuer an den Zoll gezahlt werden muss. Durch die Abziehbarkeit der Einfuhrumsatzsteuer als Vorsteuer ist diese jedoch im Datensatz enthalten. Dies ermöglicht die Erstellung einer Dummy-Variable für den Importstatus (1 importiert, 0 importiert nicht), der sowohl EU-Importe als auch Nicht-EU-Importe berücksichtigt. Ein Unternehmen gilt im Weiteren als Importeur, wenn innergemeinschaftliche Erwerbe, abgezogene Vorsteuer aus innergemeinschaftlichen Erwerben oder Einfuhrumsatzsteuer als abgezogene Vorsteuer vorliegen. Für alle Berechnungen wurden negative Werte – wenn vorhanden – in den genannten Positionen (welche z. B. durch Stornierungen entstehen) auf null gesetzt, was wiederum zu einer Unterschätzung der Importaktivitäten führen kann.

Mit Hilfe der beiden Dummy-Variablen über den Export- und Importstatus der Unternehmen ist es möglich, zwischen vier sogenannten Internationalisierungstypen zu unterscheiden:

1. Unternehmen, die weder exportieren noch importieren,
2. Unternehmen, die nur exportieren,
3. Unternehmen, die nur importieren und
4. Unternehmen, die sowohl exportieren als auch importieren.

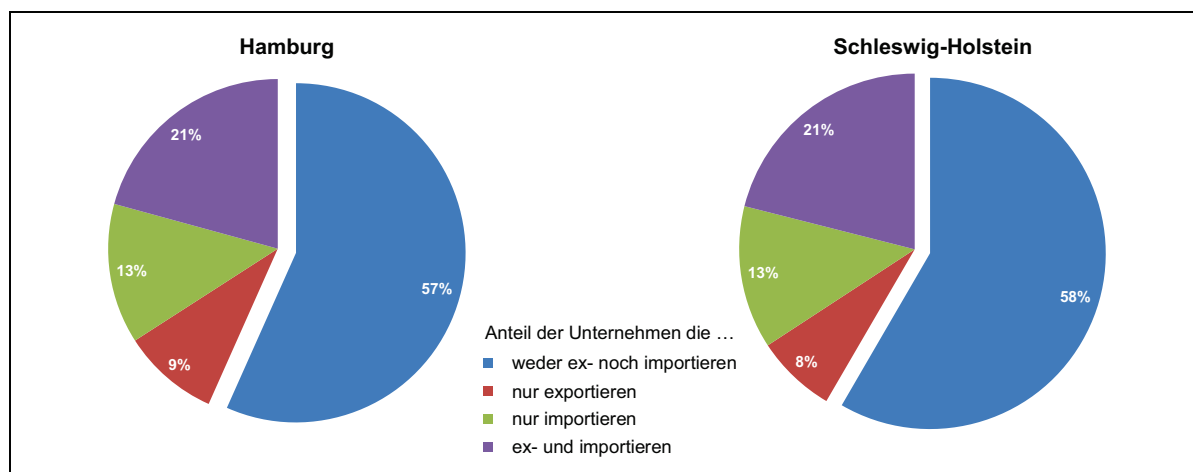
Einschränkend ist anzumerken, dass Dienstleistungsexporte und -importe nicht über das oben beschriebene Vorgehen identifiziert werden können. Im Gegensatz zum Warenexport ist der Export von Dienstleistungen nicht steuerfrei mit Vorsteuerabzugsmöglichkeit, sondern steuerpflichtig und fällt daher in die summarisch ausgewiesene Position der steuerpflichtigen Lieferungen und Leistungen. Neben dieser grundsätzlichen Regelung führen Ausnahmen im Umsatzsteuergesetz dazu, dass Dienstleistungsexporte teilweise nicht in Deutschland, sondern im Ausland steuerbar sind. In beiden Fällen ist es nicht möglich, den Export von Dienstleistungen separat zu identifizieren. Bezüglich importierter Dienstleistungen zeigen § 1a Abs. 1 und § 21 UStG, dass nur Warenimporte und nicht Importe von Dienstleistungen erfasst werden. Da aus diesem Grund eine adäquate Abbildung der Export- und Importtätigkeiten im Dienstleistungssektor nicht möglich ist, beschränkt sich die folgende Darstellung auf das Verarbeitende Gewerbe. Zwar sind auch im Verarbeitenden Gewerbe Unterschätzungen durch die Nichterfassung von Dienstleistungsimporten und -exporten zu vermuten, sie dürften jedoch bei der Betrachtung der Export- und Importbeteiligung in diesem Sektor eher eine untergeordnete Rolle spielen.

## Import- und Exportbeteiligung im Verarbeitenden Gewerbe 2010

Auf Basis des Querschnittsdatensatzes der Umsatzsteuerstatistik des Jahres 2010 wird im Folgenden ein Überblick über die Import- und Exportbeteiligung im Verarbeitenden Gewerbe gegeben. Die Ergebnisse sind für die Bundesländer Hamburg und Schleswig-Holstein separat dargestellt.

Abbildung 1 zeigt, dass 2010 in beiden Ländern die Gruppe der Unternehmen, die weder ex- noch importierten, mit knapp 60 Prozent den größten Anteil stellt. Den zweitgrößten Anteil stellt mit gut 20 Prozent die Gruppe der Unternehmen, die im Jahr 2010 sowohl exportiert als auch importiert haben. Dies trifft sowohl auf Unternehmen mit Sitz in Hamburg als auch auf Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein zu.

Abbildung 1:  
**Import- und Exportbeteiligung im Verarbeitenden Gewerbe 2010**

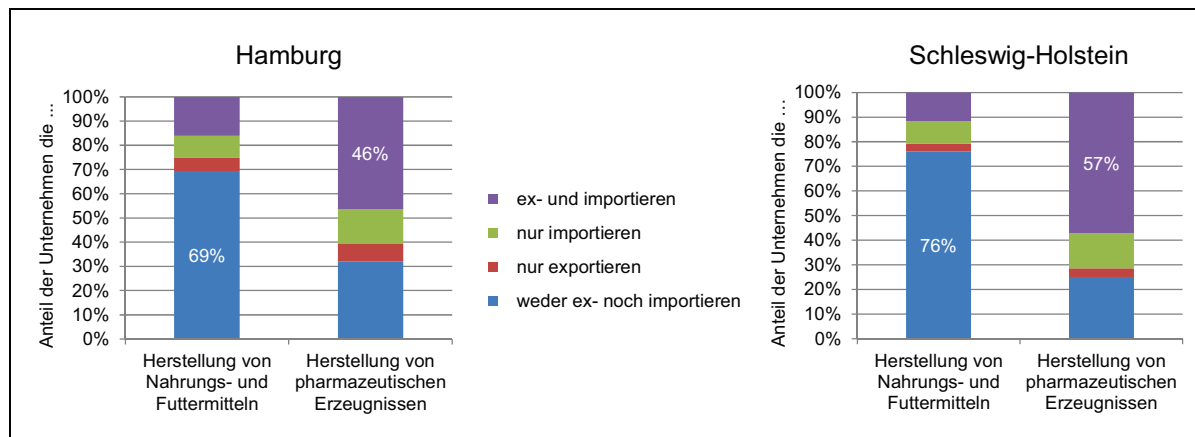


Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein

Um einen Eindruck von der Export- und Importbeteiligung in den einzelnen Industriezweigen des Verarbeitenden Gewerbes zu erhalten, zeigt Abbildung 2 die Import- und Exportbeteiligung exemplarisch für zwei ausgewählte Wirtschaftszweige (eine Darstellung für alle Wirtschaftszweige findet sich in den Tabellen A2 und A3 im Anhang). Um zu zeigen, wie stark die Anteile der Internationalisierungstypen zwischen den Wirtschaftszweigen variieren, wurde beispielhaft ein in dieser Hinsicht besonders gegensätzliches Paar ausgewählt: einerseits der Wirtschaftszweig „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“, dessen Produktion und Absatzmärkte eher national orientiert sind, sowie andererseits der eher international aufgestellte Wirtschaftszweig „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“.

Über zwei Drittel der Unternehmen des Wirtschaftszweigs „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ mit Sitz in Hamburg und über drei Viertel der Unternehmen dieses Wirtschaftszweigs mit Sitz in Schleswig-Holstein waren im Jahr 2010 weder durch Import- noch durch Exportaktivitäten international aktiv. Ein gegensätzliches Bild zeigt sich im Bereich der „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“. Hier zeigt sich, dass fast 50 Prozent der Unternehmen in Hamburg und fast 60 Prozent der Unternehmen in Schleswig-Holstein im Jahr 2010 sowohl ex- als auch importiert haben.

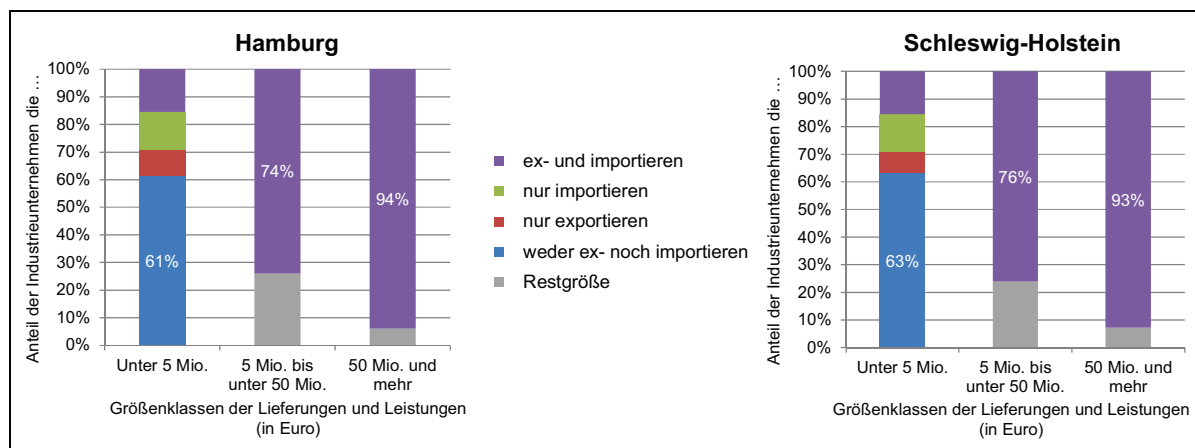
**Abbildung 2:**  
**Import- und Exportbeteiligung in zwei ausgewählten Wirtschaftszweigen 2010**



Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein

In Abbildung 3 wird deutlich, dass nahezu alle Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen in Höhe von 50 Mio. Euro und mehr im Jahr 2010 sowohl Export- als auch Importaktivitäten aufwiesen. Dies trifft sowohl auf Unternehmen mit Sitz in Hamburg (94 Prozent) als auch auf Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein (93 Prozent) zu. Doch selbst in der kleinsten dargestellten Größenklasse, welche Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen unter fünf Mio. Euro umfasst, lässt sich ein beachtlicher Anteil von international aktiven Unternehmen finden. So war in beiden betrachteten Bundesländern jeweils ein gutes Drittel der Unternehmen in der kleinsten Größenklasse im Exportgeschäft tätig und/oder bezog Importe aus dem Ausland.

**Abbildung 3:**  
**Import- und Exportbeteiligung nach Umsatzgrößenklassen 2010**



Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein

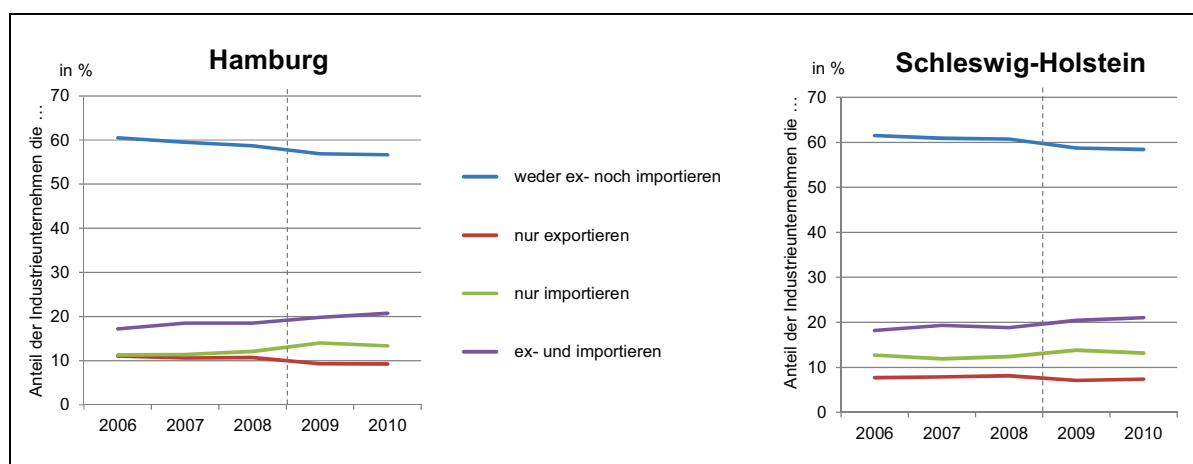
Der hohe Anteil von international aktiven Unternehmen in der Größenklasse der Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen (Umsatz) in Höhe von 50 Mio. Euro und mehr lässt vermuten, dass der überwiegende Teil des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe von international aktiven Unternehmen erwirtschaftet wird. Quantifizieren lässt sich dies mit der Berechnung der jeweiligen Umsatzanteile der vier Internationalisierungstypen am Gesamtumsatz aller Unternehmen im Jahr 2010. Bei dieser Betrachtung zeigt sich, dass 91 Prozent des Gesamtumsatzes der Industriebetriebe mit Sitz in Hamburg und 85 Prozent des Gesamtumsatzes der Industriebetriebe mit Sitz in Schleswig-Holstein durch Unternehmen erwirtschaftet wurde, die sowohl ex- als auch importierten. Unternehmen, die weder ex- noch importierten, trugen in beiden Bundesländern nur einen deutlich geringeren Anteil (sieben Prozent in Schleswig-Holstein und vier Prozent in Hamburg) zum Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes bei.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die zwar wenigen aber sehr umsatzstarken Organschaften von der Untersuchung ausgeschlossen wurden, um ausschließlich die Unternehmensebene zu betrachten. Welche Auswirkungen der Ausschluss der Organschaften hat, kann der Tabelle A1 im Anhang entnommen werden.

## Dynamik der Import- und Exportbeteiligung im Verarbeitenden Gewerbe 2006 bis 2010

Im zeitlichen Verlauf zwischen 2006 und 2010 zeigt sich ein leichter Rückgang des Anteils der Unternehmen, die weder ex- noch importierten, an allen Unternehmen. In Hamburg ging der Anteil der Unternehmen, die weder Export- noch Importaktivitäten aufweisen, von 61 Prozent im Jahr 2006 auf 57 Prozent im Jahr 2010 zurück. In Schleswig-Holstein zeigt sich ein Rückgang von 62 Prozent im Jahr 2006 auf 58 Prozent im Jahr 2010. Demgegenüber ist hinsichtlich des Anteils der Unternehmen, die sowohl ex- als auch importierten, in beiden Bundesländern ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt bleiben die Anteile der vier Internationalisierungstypen an allen Unternehmen über die Zeit hinweg jedoch relativ konstant (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4:  
**Entwicklung der Import- und Exportbeteiligung im Verarbeitenden Gewerbe 2006-2010**



Hinweis: In den Jahren 2006 bis 2008 wurden die Unternehmen auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation 2003 dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet. 2009 und 2010 erfolgte die Zuordnung auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation 2008. Die Ergebnisse sind daher nicht direkt miteinander vergleichbar. Der Zeitpunkt der Wirtschaftsklassifikationsänderung ist in der Abbildung durch eine gestrichelte Linie markiert.

Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006–2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein

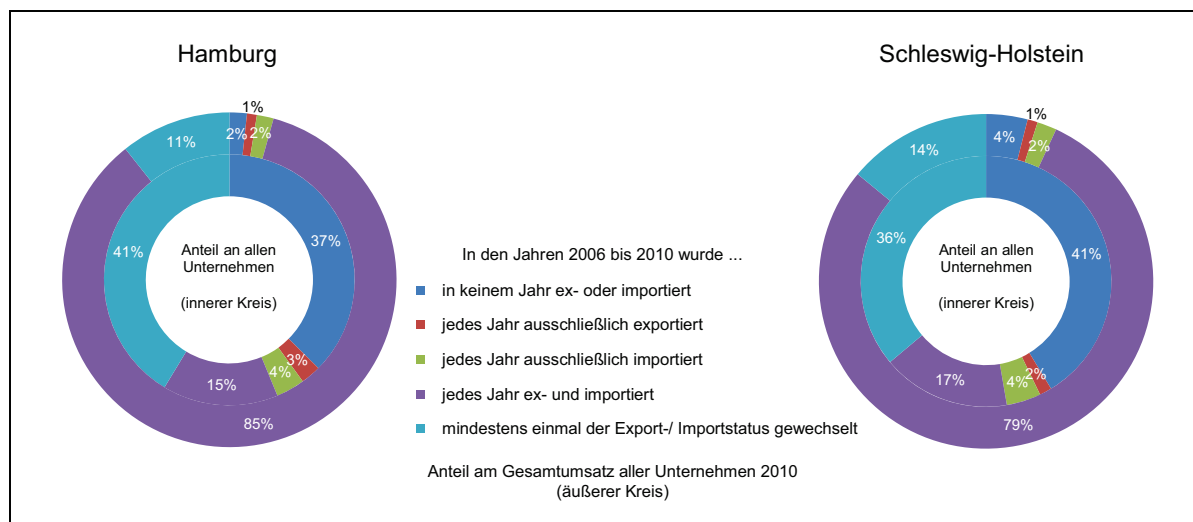
Diese auf aggregierter Ebene überwiegend als stabil einzuschätzende Entwicklung der Anteile gibt jedoch keine Auskunft darüber, wie dynamisch sich die Import- und Exportbeteiligung auf Unternehmensebene verhält. Um dies näher zu untersuchen, ist es notwendig, die Querschnittsdaten der Umsatzsteuerstatistik auf Unternehmensebene zu einem Paneldatensatz zu verknüpfen. Erst so ist es möglich, die Import- und Exportbeteiligung auf Ebene der Unternehmen im Zeitverlauf zu analysieren.

Konkret wird im Folgenden ein Paneldatensatz verwendet, der diejenigen Unternehmen enthält, welche 2010 nach der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 dem Verarbeitenden Gewerbe angehörten und für die für den Zeitraum 2006 bis 2010 für jedes Jahr Informationen im Datensatz vorliegen (balanced panel). Diese Unternehmen lassen sich nun – auf Basis ihrer internationalen Aktivitäten – in fünf Gruppen einteilen. Und zwar in Unternehmen, die im Zeitraum 2006 bis 2010

1. in keinem Jahr exportiert oder importiert haben,
2. in jedem Jahr exportiert, jedoch nie importiert haben,
3. in jedem Jahr importiert, jedoch nie exportiert haben,
4. in jedem Jahr sowohl exportiert als auch importiert haben,
5. mindestens einmal ihren Internationalisierungstyp geändert haben.

Während in den Gruppen 1 bis 4 der Internationalisierungstyp der Unternehmen zwischen 2006 bis 2010 annähernd stabil bleibt, zeigt sich in der letzten Gruppe die Dynamik von internationalen Aktivitäten auf Unternehmensebene. Hierzu gehören zum Beispiel Unternehmen, die im Jahr 2006 exportierten, in den Jahren 2007 und 2008 sowohl ex- als auch importierten und dann in den Jahren 2009 und 2010 nur Exportaktivitäten aufwiesen. Einen Überblick über die Verteilung der genannten fünf Gruppen in Hamburg und Schleswig-Holstein liefert Abbildung 5.

**Abbildung 5:**  
**Beteiligung an internationalen Aktivitäten 2006 bis 2010**



Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein, balanced panel

Mit Blick auf den inneren Kreis der Diagramme wird ersichtlich, dass im Zeitraum 2006 bis 2010 rund 37 Prozent der Hamburger Unternehmen und 41 Prozent der Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein in keinem der betrachteten Jahre Export- oder Importaktivitäten aufwiesen. Demgegenüber stehen in beiden Bundesländern jeweils rund 15 Prozent aller Unternehmen, die in jedem Jahr sowohl exportiert als auch importiert haben. Insgesamt zeigt sich, dass die internationalen Aktivitäten der Unternehmen hauptsächlich durch Stabilität geprägt sind. In Hamburg änderten 59 Prozent der Unternehmen ihren Inter-

nationalisierungstyp über den ganzen Betrachtungszeitraum hinweg nicht. In Schleswig-Holstein änderten analog dazu 64 Prozent der Unternehmen ihren Status zwischen 2006 und 2010 nicht. Im Umkehrschluss bedeutet dies jedoch, dass in beiden Bundesländern jeweils ungefähr 40 Prozent der betrachteten Unternehmen ihren Zustand mindestens einmal zwischen 2006 und 2010 gewechselt haben.

Zusätzlich zum Anteil an allen Unternehmen ist in den äußeren Kreisen der Diagramme für jede der fünf Gruppen der Anteil am gesamten Umsatz, also der gesamten Lieferungen und Leistungen aller Unternehmen im Jahr 2010, angegeben. Dies zeigt, dass die Gruppe der Unternehmen, die im gesamten Betrachtungszeitraum sowohl ex- als auch importierten, den größten Anteil am gesamten Umsatz stellt. In Hamburg sind dies beachtliche 85 Prozent des gesamten Umsatzes und in Schleswig-Holstein 79 Prozent des gesamten Umsatzes.

Eine weitere Möglichkeit zur Darstellung der Dynamik von Import- und Exportaktivitäten bieten Übergangsmatrizen. Übergangsmatrizen liefern nicht nur Information darüber, wie viele Unternehmen im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2006 ihren Internationalisierungstyp gewechselt haben, sondern auch darüber, in welche Gruppe der Wechsel erfolgte. Die Ergebnisse für Hamburg können Tabelle 1 und die Ergebnisse für Schleswig-Holstein können Tabelle 2 entnommen werden.

Unternehmen, die im Jahr 2010 denselben Internationalisierungstyp wie 2006 aufwiesen, bilden in beiden Bundesländern die größte Gruppe. Diese Statusstabilität ist besonders ausgeprägt unter den Unternehmen, die weder exportierten noch importierten, sowie unter Unternehmen, die sowohl exportierten als auch importierten.

Statuswechsel zwischen den vier Kategorien finden sich ebenfalls sowohl in Hamburg als auch in Schleswig-Holstein. Eher seltene Ereignisse sind dabei der Wechsel aus der Kategorie „weder Exporteur noch Importeur“ in die Kategorie „sowohl Exporteur als auch Importeur“ sowie der Statuswechsel in umgekehrter Richtung aus der Kategorie „sowohl Exporteur als auch Importeur“ in die Kategorie „weder Exporteur noch Importeur“.

**Tabelle 1:**  
**Übergangsmatrix 2006/2010 für Hamburger Industrieunternehmen**

		Unternehmensstatus in 2010				Gesamt
		weder Exporteur noch Importeur	nur Exporteur	nur Importeur	sowohl Exporteur als auch Importeur	
Unternehmensstatus in 2006	weder Exporteur noch Importeur	82% 982	7% 80	9% 110	2% 20	100% 1 192
	nur Exporteur	29% 64	47% 103	5% 11	18% 40	100% 218
	nur Importeur	29% 89	4% 12	47% 144	19% 59	100% 304
	sowohl Exporteur als auch Importeur	3% 16	8% 35	10% 45	79% 368	100% 464
	Gesamt	1 151	230	310	487	2 178

Hinweis: Dargestellt sind die Zeilenprozent (schwarz) sowie die Fallzahlen (grau).

Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein, balanced panel



Tabelle 2:  
**Übergangsmatrix 2006/2010 für Industrieunternehmen in Schleswig-Holstein**

		Unternehmensstatus in 2010				Gesamt
		weder Exporteur noch Importeur	nur Exporteur	nur Importeur	sowohl Exporteur als auch Importeur	
Unternehmensstatus in 2006	weder Exporteur noch Importeur	86% 2 004	5% 108	7% 171	2% 48	100% 2 331
	nur Exporteur	31% 95	40% 123	5% 16	24% 72	100% 306
	nur Importeur	31% 177	2% 11	49% 281	18% 102	100% 571
	sowohl Exporteur als auch Importeur	4% 41	7% 63	7% 65	82% 760	100% 929
	Gesamt	2 317	305	533	982	4 137

Hinweis: Dargestellt sind die Zeilenprozente (schwarz) sowie die Fallzahlen (grau).

Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein, balanced panel

## Fazit

Der vorliegende Beitrag liefert auf Basis des Umsatzsteuerstatistikpanels der Jahre 2006 bis 2010 empirische Befunde zur Export- und Importbeteiligung von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein. Unter Nutzung des Paneldesigns konnte dabei neben der aggregierten Entwicklung auch die Dynamik der Beteiligung an internationalen Aktivitäten auf Unternehmensebene dargestellt werden. Organschaften wurden von der Untersuchung ausgeschlossen, um ausschließlich die Unternehmensebene zu betrachten.

Im Jahr 2010 hat jedes fünfte Industrieunternehmen in Hamburg und Schleswig-Holstein sowohl exportiert als auch importiert. In beiden Bundesländern wiesen im Jahr 2010 fast 60 Prozent der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes weder Export- noch Importaktivitäten auf.

Im Zeitraum zwischen 2006 und 2010 zeigt sich eine leichte Zunahme des Anteils der international aktiven Unternehmen an allen Unternehmen. Insgesamt bleiben die Anteile der vier Internationalisierungstypen über die Zeit jedoch relativ konstant. Mit Blick auf die Dynamik der Import- und Exportbeteiligung auf Unternehmensebene wird deutlich, dass immerhin 41 Prozent der Unternehmen mit Sitz in Hamburg und 36 Prozent der Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein mindestens einmal zwischen 2006 und 2010 ihren Internationalisierungstyp gewechselt haben. Bei einer ausschließlichen Verwendung der Querschnittdatensätze wäre diese Quantifizierung der hinter der im Aggregat zu findenden stabil verlaufenden Entwicklung nicht möglich gewesen.

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Der Autor dankt der Referatsleiterin des Referats „Öffentliche Finanzen und Steuern, Insolvenzen“ Frau Dr. Margarete Haberhauer sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sitzung „Paneldaten der Steuerstatistik“ auf der Nutzerkonferenz Steuerstatistik 2012 in Berlin für hilfreiche Kommentare und Anmerkungen.
- <sup>2</sup> Nähere Informationen zu den methodischen Unterschieden der beiden Umsatzsteuerstatistiken finden sich bei Ehlert (2011).
- <sup>3</sup> Nach § 18 Abs. 2 UstG mussten bis 2008 nur diejenigen Unternehmen eine unterjährige Umsatzsteuer-Voranmeldung abgeben, deren Steueraufkommen im Vorjahr mehr als 512 Euro betrug. Seit 2009 können die Finanzämter Unternehmen, deren Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr höchstens 1 000 Euro betrug, von der Verpflichtung zur Abgabe der Voranmeldung und der Vorauszahlung befreien.
- <sup>4</sup> Die hier verwendeten Daten des Umsatzsteuerstatistikpanels können für wissenschaftliche Forschungszwecke über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder genutzt werden. Für nähere Informationen zu möglichen Zugangswegen siehe [www.forschungsdatenzentrum.de](http://www.forschungsdatenzentrum.de) und Zühlke et al. (2004). Aktuell ist das Umsatzsteuerstatistikpanel über die Forschungsdatenzentren für die Jahre 2001 bis 2010 verfügbar. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sowie auf Grund der geringen Fallzahlen bei der Bildung von balanced Paneldatensätzen über einen längeren Zeitraum beschränkt sich der vorliegende Beitrag auf die fünf aktuellen Jahre 2006 bis 2010.
- <sup>5</sup> Nicht enthalten sind jedoch Informationen darüber, ob ein Unternehmen indirekte Exporte – zum Beispiel über Handelsgesellschaften – aufweist.

## Literatur

1. Allafi, S., 2011: Intrahandelsergebnisse nach Wirtschaftszweigen. *Wirtschaft und Statistik*, 6/2011, S. 546–555.
2. Ehlert, A., 2011: Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen. *Wirtschaft und Statistik*, 4/2011, S. 376–387.
3. Statistisches Bundesamt, 2011: Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel (endgültige Ergebnisse) – Jahr 2010. Fachserie 7, Reihe 1, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
4. Sturm, R./Tümmler, T., 2006: Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven. *Wirtschaft und Statistik*, 10/2006, S. 1022–1036.
5. Treeck, H.-J., 2004: Die Umsatzsteuerstatistik als Quelle wirtschaftsstatistischer Analysen. *Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen*, Band 15, S. 3–10.
6. Vogel, A., 2009: Die Dynamik der Export- und Importbeteiligung niedersächsischer Industrieunternehmen im interregionalen Vergleich 2001-2006. *Statistische Monatshefte Niedersachsen*, 11/2009, S. 555–569.
7. Vogel, A./Dittrich, S., 2008: The German Turnover Tax Statistics Panel. *Schmollers Jahrbuch – Journal of Applied Social Science Studies*, 128 (2008) 4, S. 661–670.
8. Vogel, A./Burg, F./Dittrich, S./Wagner, J., 2009: Zur Dynamik der Export- und Importaktivitäten deutscher Industrieunternehmen – Empirische Befunde aus dem Umsatzsteuerstatistikpanel 2001 – 2006. *Wirtschaft und Statistik*, 11/2009, S. 1109–1116.
9. Zühlke, S./Zwick, M./Scharnhorst, S./Wende, T., 2004: The Research Data Centres of the Federal Statistical Office and the Statistical Offices of the Länder. *Schmollers Jahrbuch – Journal of Applied Social Science Studies*, 124 (2004) 4, S. 567–578.

### Dr. Alexander Vogel

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

24113 Kiel, Fröbelstraße 15–17

E-Mail: [alexander.vogel@statistik-nord.de](mailto:alexander.vogel@statistik-nord.de)

## Tabellenanhang

Tabelle A1:

### Quantifizierungen zur Bestimmung der Analysedatensätze am Beispiel des Jahres 2010

Gesamtheit	Berichtsjahr 2010			
	Hamburg		Schleswig-Holstein	
	Steuerpflichtige [Anzahl]	Lieferungen und Leistungen [in Mrd. Euro]	Steuerpflichtige [Anzahl]	Lieferungen und Leistungen [in Mrd. Euro]
Alle Wirtschaftszweige	87 793	371,6	109 817	138,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	3 461	148,4	6 356	27,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe (ohne Organschaften)	3 414	29,0	6 342	27,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe (balanced panel 2006-2010)	2 178	17,9	4 137	18,3

Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein

**Tabelle A2:**  
**Export- und Importbeteiligung im Verarbeitenden Gewerbe**  
**nach Wirtschaftszweigen in Hamburg 2010**

Wirtschaftszweig (WZ 2008)		Anteil (in Prozent) der Unternehmen die ...			
		weder ex- noch importieren	nur exportieren	nur importieren	ex- und importieren
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	69,4	5,5	9,0	16,1
11	Getränkeherstellung	47,4	0,0	15,8	36,8
12	Tabakverarbeitung	.	.	.	.
13	Herstellung von Textilien	58,6	6,2	15,2	20,0
14	Herstellung von Bekleidung	.	.	.	.
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	54,8	3,2	19,4	22,6
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	.	.	.	.
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	38,2	9,1	16,4	36,4
18	Herstellung von Druck- erzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	63,2	16,5	7,6	12,8
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	27,4	12,6	12,6	47,4
21	Herstellung von pharma- zeutischen Erzeugnissen	.	.	.	.
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	29,8	8,8	10,5	50,9
23	Herstellung von Glas, -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	65,6	4,4	19,4	10,6
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	47,1	15,7	15,7	21,6
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	65,8	12,4	9,6	12,2
26	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	43,1	9,7	13,0	34,3
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	39,3	7,1	15,5	38,1
28	Maschinenbau	31,7	14,7	12,4	41,3
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	34,1	9,1	27,3	29,6
30	Sonstiger Fahrzeugbau	45,1	13,4	18,3	23,2
31	Herstellung von Möbeln	75,0	4,4	15,4	5,2
32	Herstellung von sonstigen Waren	65,6	4,4	17,8	12,3
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	52,4	15,2	7,6	24,8
10–33	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	56,7	9,3	13,4	20,7

Hinweis: Geheimgehaltene Werte sind durch „.“ dargestellt.

Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein

**Tabelle A3:**  
**Export- und Importbeteiligung im Verarbeitenden Gewerbe**  
**nach Wirtschaftszweigen in Schleswig-Holstein 2010**

Wirtschaftszweig (WZ 2008)		Anteil (in Prozent) der Unternehmen die ...			
		weder ex- noch importieren	nur exportieren	nur importieren	ex- und importieren
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	76,0	3,2	9,2	11,6
11	Getränkeherstellung	55,0	10,0	15,0	20,0
12	Tabakverarbeitung	.	.	.	.
13	Herstellung von Textilien	48,9	5,4	20,1	25,5
14	Herstellung von Bekleidung	.	.	.	.
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	66,7	5,4	15,8	12,1
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	31,2	17,2	5,4	46,2
18	Herstellung von Druck- erzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	60,2	14,7	7,1	18,0
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	43,3	10,8	9,6	36,3
21	Herstellung von pharma- zeutischen Erzeugnissen	.	.	.	.
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	43,7	7,7	11,5	37,2
23	Herstellung von Glas, -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	55,0	4,8	27,0	13,3
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	55,0	13,3	16,7	15,0
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	69,0	7,0	10,5	13,5
26	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	48,6	10,3	10,1	31,0
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	41,2	10,8	13,4	34,5
28	Maschinenbau	39,1	8,0	12,9	40,0
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	.	.	.	.
30	Sonstiger Fahrzeugbau	44,6	13,6	16,4	25,5
31	Herstellung von Möbeln	64,0	4,8	20,1	11,1
32	Herstellung von sonstigen Waren	61,3	6,0	15,2	17,5
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	62,0	6,8	15,1	16,0
10–33	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	58,4	7,4	13,2	21,1

Hinweis: Geheimgehaltene Werte sind durch „.“ dargestellt.

Quelle: Umsatzsteuerstatistikpanel 2006-2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein